



Nachrichten
aus dem ZIFG



Uferpost

WiSe 20

Impressum

Herausgegeben vom
Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG)

Verantwortlich: Sabine Hark
Gestaltung: NY Puell, Carla Kroner
Satz: Alina Gothe
Umschlagfoto: Hannah Fitsch

15. Ausgabe
Berlin, Oktober 2020

Vorwort	5
---------	---

ZIFG

Das ZIFG	7
Zertifikat	8
Gender Pro MINT	8
Forschungscolloquien	9
Techno-Club	9
MINT ^{grün} Projektlabor	10

Forschung

»Transforming Solidarities. Praktiken und Infrastrukturen in der Migrationsgesellschaft«	11
Queere Sexroboter. Eine neue Form des Begehrens?	12
Die Neuerfindung des Kollektiven	13
Wie aus Körpern Zahlen und aus Zahlen Bilder werden	14
Feature: Ein Promotionsprojekt	15
Publikationen und Neuerscheinungen	16

Vorgestellt

Nina Fraeser	17
Tanja Kubes	17

Veranstaltungsankündigungen und -berichte

Bildung dekolonisieren - Ringvorlesung und Übung	18
»Voice Over«. Der Podcast des ZIFG	19
Ein abgebrochener Forschungsaufenthalt am Centre for Diversity Studies an der University of the Witwatersrand (Wits) in Johannesburg, Südafrika	20
Forschungsaufenthalt an der Södertörn University (Stockholm, Schweden)	22

Lehre

Allgemeine Informationen zum Lehrangebot am ZIFG	23
Lehrangebot im Wintersemester 2020	27
Gender Pro MINT	35
Techno-Club	39

Allgemeines

Verzeichnis der Mitarbeiter_innen	40
Lageplan Campus TU Berlin	43

UFERPOST_15

Die Uferpost 15 ist da!
Ein Guest-Editorial von Maisha M. Auma

Diese Ausgabe der Uferpost kommt zu einer Zeit voller Ungewissheiten. Das Wintersemester 2020/21 ist nun doch zu einem weiteren vorwiegend digitalen Semester geworden. Die Option, Präsenzelemente im Freien zu gestalten oder bei weit geöffneten Fenstern, erscheint angesichts der nahenden Abkühlung nicht besonders attraktiv. Eine Zeit (auch erzwungener) Lehr- und Lerninnovationen wird, zunächst auf unbestimmte Zeit verlängert. Währenddessen befassen wir uns am ZIFG, wie an vielen anderen Zentren der Frauen- und Geschlechterforschung mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unsere Arbeitsbedingungen in Lehre, Forschung, Studium, Veranstaltungsgestaltung und Publikation. Positiv an der rasanten Digitalisierung von Inhalten und Formaten des wissenschaftlichen Lebens sind vor allem die Zunahme an ortsunabhängigen Lehr- und Veranstaltungskooperationen. Daraus können neue, kollaborative Formen des Forschens, Lehrens und Publizierens entstehen. Schmerzlich vermisst wird jedoch das soziale Leben auf dem Campus, der soziale Austausch und die gemeinsame Entwicklung von Ideen, zeitgleich in Präsenz, im selben physischen Raum. Sicherheit geht aber vor! Die Idee einer solidarischen Gemeinschaft, die sich gegenseitig von den verheerenden Folgen einer Infektion mit dem SARS-CoV-2 Virus schützt, leitet auch in diesem Semester unsere Zusammenarbeit am ZIFG.

Ein zweites großes Thema hat sich in diesem politisch, gesundheitlich und sozial turbulenten Jahr aufgetan – nämlich die Transnationalisierung einer gesamtgesellschaftlichen Auseinandersetzung mit Rassismus und Rassismuskritik. Dieses Thema wurde durch die Verfilmung und Veröffentlichung der Tötung des 46-jährigen George Floyd Ende Mai 2020 ausgelöst. Am ZIFG gehört die Auseinandersetzung mit strukturellem Rassismus und seine Intersektionen in unterschiedlichen Fokussierungen, zu einem bedeutenden Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit in der Gender Studies Lehre, Forschung und Praxis. Vor allem in Anschluss

an die Schwarze queerfeministische Gerechtigkeitsarbeit der #BlackLivesMatter Bewegung heben wir in der aktuellen Debatte die intersektionale Fundierung dieser gesellschaftlichen Interventionen hervor. Einen bedeutenden Schwerpunkt in diesem Semester legen wir daher auf solche Thematisierungen, die Rassismus und Rassismuskritik in geschlechtertheoretischer Perspektive schärfen. Dazu gehören Lehrveranstaltungen zu Dekolonialität und Feministischer Kritik. Dazu gehört vor allem die Ringvorlesung »Bildung Dekolonisieren«, die in diesem Wintersemester stattfindet. Weitere Informationen hierzu ab Seite 27. Die Ringvorlesung befasst sich mit der Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte in Universitäten. Was bedeutet die Tatsache, dass Deutschland Teil der kolonialen Konstellation war, für das Forschen und Lehren an einer deutschen Universität? Diese Frage wird bezogen auf die Fächer Bildungs- bzw. Erziehungswissenschaften und Gender Studies diskutiert. Und auch der Wissenschaftstag #4GenderStudies wird dieses Jahr zum Schwerpunkt: »Rassismus und seine Intersektionen« am 18. Dezember 2020 veranstaltet. An der Schnittstelle zwischen Gender Studies und Rassismuskritik soll zudem die dringende Notwendigkeit eine Institutionalisierung von Intersectional Black Studies erörtert werden.

Im grünen Teil der Uferpost finden Sie, wie immer, das kommentierte Verzeichnis der Lehrveranstaltungen am ZIFG. Hier stellen wir die verschiedenen Zertifikate vor, die am ZIFG erworben werden können, präsentieren, worum es in den Seminaren gehen wird, und informieren über Leistungsanforderungen sowie die Anrechenbarkeit in den Studiengängen der TUB.

Wir wünschen viele Anregungen bei der Lektüre dieser 15. Ausgabe der Uferpost und freuen uns auf ein erkenntnisreiches digitales Semester mit Euch und Ihnen.

Berlin, den 19.10.2020
Maisha M. Auma

Das ZIFG

Im Alltag erfahren wir [Geschlecht] zumeist als ›natürliche‹ Gegebenheit. In den Gender Studies hingegen verstehen wir [Geschlecht] als historisch gewordenen Komplex. Als solcher strukturiert [Geschlecht] wesentlich gesellschaftliche und kulturelle, sprachliche und technologische, mediale und natürliche Wirklichkeiten sowie wissenschaftliches Wissen und wissenschaftliche Praxis und wird selbst von und durch Wissen, durch soziale, kulturelle, körperliche und technische Praxen geformt.

Das Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG) geht diesen Zusammenhängen in Forschung und Lehre nach. Wir forschen grundagentheoretisch und anwendungsorientiert; wir generieren Theorie und erschließen gendersensible Forschungsperspektiven in den Natur-, Technik- und Planungswissenschaften. Wir operieren dabei gezielt an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft und generieren Interfaces zu einer Vielzahl von Fächern, Forschungsschwerpunkten und -aktivitäten sowohl an der Fakultät I als auch in der TU Berlin insgesamt. In öffentlichen Veranstaltungen organisieren wir den transdisziplinären Dialog zu Geschlechterfragen zwischen Wissenschaft und anderen (zivil-)gesellschaftlichen Sphären und politischen Institutionen (Politik, Wirtschaft, Bildung, Kunst und Kultur). Das ZIFG ist zudem ein Ort für Promovierende und Postdoc-Wissenschaftler_innen aus allen Disziplinen. Zum ZIFG gehören derzeit zwei Fachgebiete: Das Fachgebiet Interdisziplinäre Frauen*- und Geschlechterforschung, derzeit zweifach vertreten von Prof. Dr. Sabine Hark sowie Prof. Dr. Hanna Meißner, und das Fachgebiet Gender in MINT und Planung / Feminist Studies in Science, Technology and Society (Feminist STS), vertreten von Prof. Dr. Petra Lucht.

Die Lehrveranstaltungen des ZIFG richten sich an Studierende aller Fakultäten und Fächer. Hier vermitteln wir grundlegende theoretische und methodische Kenntnisse der Gender Studies, oft im Kontext der laufenden Forschungsprojekte am ZIFG. Das ZIFG ist an vielen Studiengängen der TU Berlin und anderer Berliner Hochschulen beteiligt und trägt so maßgeblich zum fachübergreifenden Studium an

der TUB bei. Darüber hinaus bietet das ZIFG zwei Zertifikate an: Das Studien-Modul und Zertifikat zum Schwerpunkt Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, das allen Studierenden offen steht, sowie das Studienprogramm Gender Pro MINT für Studierende und Promovierende in MINT (Mathematik, Informatik, Planungs-, Natur- und Technikwissenschaften).

Ebenfalls zum ZIFG gehört der Techno-Club. Dieser führt Schülerinnen* der gymnasialen Oberstufe in das breite Feld der Natur- und Ingenieurwissenschaften ein, um ihnen dadurch eine fundierte Studienfachwahl zu ermöglichen.

Zertifikat zum Schwerpunkt Interdisziplinäre Gender Studies

Das allgemeine Zertifikat bescheinigt die erfolgreiche Teilnahme an einem Studienmodul im Umfang von sechs Lehrveranstaltungen sowie einer halbstündigen mündlichen Prüfung (30 ECTS). Es wird ein Zertifikat mit Abschlussnote ausgestellt. Ein Ergänzungsblatt verzeichnet die Inhalte der besuchten Lehrveranstaltungen sowie die individuell erbrachten Leistungen.

Das Zertifikat ermöglicht es, erworbene Zusatzqualifikationen im Bereich der Gender Studies nachzuweisen, die mittlerweile als wichtige berufliche Schlüsselqualifikationen gelten.

Gender Pro MINT

Das Programm Gender Pro MINT ist ein zielgruppenspezifisches Studienangebot für Studierende und Promovierende der Natur-, Technik- und Planungswissenschaften sowie der Informatik und Mathematik. Es schließt mit den Gender Pro MINT-Zertifikaten I und II der TU Berlin ab. Das Programm setzt sich aus mehreren, aufeinander aufbauenden Modulen zusammen: Module 1-3 (18 ECTS) für das Zertifikat I sowie Module 4 und 5 (12 ECTS) für das Zertifikat II. Die Studierenden erwerben im Rahmen eines strukturierten Programms fundierte Kenntnisse der Gender Studies und bilden geschlechtersensible Kompetenzen in der Technikgestaltung, im Forschungsdesign und in der Vermittlungspraxis aus.

Das Lehrkonzept umfasst drei miteinander verzahnte Lern-

felder. Die Studierenden lernen, Fragen aus einer Genderperspektive heraus zu stellen: Wer sind die potentiellen Nutzer_innen einer Technik? Was sind die Auswirkungen der Technik? Welche impliziten, möglicherweise vergeschlechtlichten, Setzungen gehen in Technikentwicklung und Planungsprozesse ein? Im zweiten Schritt lernen die Studierenden Forschungsmethoden kennen, die es ihnen ermöglichen, gesellschaftliche, kulturhistorische und wissenschaftstheoretische Hintergründe der natur- und technikwissenschaftlichen Konzepte und Praxen aus einer Gender-Perspektive zu untersuchen. Vor diesem Hintergrund erproben und entwickeln die Studierenden im dritten Schritt Fähigkeiten, das erworbene Genderwissen in studienfachspezifischen Projekten in der Technikgestaltung bzw. in Forschungsfragen und im Forschungsdesign umzusetzen.

Forschungscolloquien am ZIFG

Forschungscolloquien am ZIFG stellen kontinuierliche und regelmäßige Arbeitszusammenhänge dar, welche die Möglichkeit bieten, Dissertationen und Examensarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Hinsichtlich ihrer Gegenstände, Fragestellungen und disziplinären Verortungen sind die Arbeiten sehr heterogen. Gemeinsamer Bezugspunkt der Projekte sind queer-feministische Theorien und Ansätze, welche die heteronormative Zweigeschlechtlichkeit in ihrer historischen Verwobenheit mit anderen sozialen Differenzierungen und Hierarchisierungen betrachten. Sie bieten zudem einen Zusammenhang, in dem die eigene wissenschaftliche Tätigkeit, deren institutionelle Rahmenbedingungen und die damit verbundenen Subjektivierungsweisen kritisch reflektiert werden können. Um der Vereinzelung in der Arbeit an der eigenen Qualifikation entgegenzutreten, werden aus den Colloquien heraus auch gemeinsame Workshops organisiert und Formen alternativer/kollektiver Wissensproduktion diskutiert und erprobt.

Techno-Club

Der Techno-Club richtet sich an Oberstufenschülerinnen*. Wir kombinieren Schulbesuche mit Schülerinnen*-AGs an

der TU Berlin. Das erste Semester (Einsteigerinnen*-AG) schließt mit einem Zertifikat ab, das zweite Semester (Fortgeschrittenen-AG) kann als benoteter Zusatzkurs ins Abitur eingebracht werden. Mit dem Angebot lernen Schülerinnen* das Universitätsleben, Studiengänge und Berufsbilder kennen und probieren selbst Naturwissenschaft und Technik aus. Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Naturwissenschaft, Technik, Umwelt und Gesellschaft und üben sich im kritischen wissenschaftlichen Denken.

MINTgrün Projektlabor »Wie Wissenschaft Wissen schafft. Verantwortlich Handeln in Technik- und Naturwissenschaften« (PLg)

Seit dem WS 2015/16 bietet das ZIFG im Rahmen des Orientierungsstudiums MINTgrün das Projektlabor »Wie Wissenschaft Wissen schafft. Verantwortlich Handeln in Technik- und Naturwissenschaften (PLg)« an.

Das PLg wurde gemäß den am ZIFG entwickelten Standards des Forschenden Lernens entwickelt und zeichnet sich durch eine enge Verzahnung von Forschung und Lehre aus. Es ist zweistufig aufgebaut: In der ersten Stufe werden die theoretischen Grundlagen (Einführung in die Wissenschafts- und Technikforschung) sowie das methodische Handwerkszeug (Einführung in Methoden der qualitativen Sozialforschung) vermittelt. Dies wird in der zweiten Phase in Lehrforschungsprojekten angewendet und vertieft. Forschungsgegenstände können frei gewählt werden und u.a. die Schnupperprojekte des Techno-Clubs sowie die weiteren Projektlabore im Rahmen von MINTgrün einbinden.

Neuer Forschungsverbund von der Berlin University Alliance bewilligt

» Transforming Solidarities. Praktiken und Infrastrukturen in der Migrationsgesellschaft «

Die Berlin University Alliance hat das Projekt »Transforming Solidarities. Praktiken und Infrastrukturen in der Migrationsgesellschaft« als eins von sechs wegweisenden Forschungsprojekten im Rahmen des Main Call Exploration Projects »Social Cohesion« in der Förderlinie »Grand Challenge Initiatives« bewilligt.

Das interdisziplinäre Konsortium versteht Berlin als »Labor« der Migrationsgesellschaft und Solidarität als Antwort auf die Herausforderung des sozialen Zusammenhalts. In den Feldern Arbeit, Wohnen und Gesundheit untersucht es die Bedingungen der Ermöglichung von Solidarität sowie deren Praktiken und Infrastrukturen. Denn letztlich wird in diesen Feldern gesellschaftlich verhandelt, ob und wie solidarisch wir sind. Zudem manifestiert sich für unser Konsortium hier die Krise des sozialen Zusammenhalts ebenso wie die Notwendigkeit, Solidarität neu zu denken.

Wir sprechen von Solidarität in der Migrationsgesellschaft, weil wir Migration und andere Formen der Diversität nicht als Gefährdung von sozialer Kohäsion begreifen, sondern als soziale Realität und damit als Möglichkeitsbedingung neuer Formen der Solidarität. Arbeit, Wohnen, Gesundheit sind – wie Konflikte um Home-Office, Wohnraum und die Corona-App noch einmal eindrücklich unter Beweis stellen – zentrale Bereiche der vielfach diagnostizierten Krise gesellschaftlicher Reproduktion. Um diesen Herausforderungen auf theoretischer wie empirisch fundierter Weise und im Dialog mit diversen Öffentlichkeiten zu begegnen, wird unser Konsortium in Berlin einen international wahrnehmbaren Forschungsschwerpunkt zur Zukunft der Solidarität in der Migrationsgesellschaft etablieren.

Die Forscher*innengruppe besteht derzeit aus 16 Angehörigen der Berliner Universitäten. Mehr Informationen unter <https://transformingsolidarities.net/>

Queere Sexroboter. Eine neue Form des Begehrens?

Queerness und Sexroboter haben auf den ersten Blick nichts gemeinsam. Wirft man einen Blick auf aktuelle Sexrobotermodelle, stehen diese scheinbar für alles, was Queerness nicht ist: hypersexualisierte Silikonfrauen, die allzeit bereit dem zumeist heteronormativ männlichen Nutzer zur Verfügung stehen. Nichts an diesen Sexrobotern scheint auch nur ansatzweise aus einem Aufbegehren gegen Binäritäten, Heteronormativität und androzentrische Tendenzen entstanden zu sein. Sie spiegeln vielmehr Sexualisierungs-, Unterdrückungs- und Machtphantasien wider, steigern diese ins Extreme und scheinen somit jeglicher queeren Deutung zuwiderzulaufen.

Aktuelle Sexroboter sind ein Beleg dafür, dass neuartige Technikkonstruktionen auch im 21. Jahrhundert noch einem sexistischen männlichen Kanon folgen. Das ist nicht nur aus feministischer Sicht ärgerlich, sondern auch bedauerlich, da dadurch vielfältige Möglichkeiten verspielt werden, Sexualität, Begehren und Liebe abseits gewohnter Normierungen zu erkunden und so die Chance auf leibliche Erfahrungen jenseits tradierter materieller und biologischer Grenzziehungen verspielt wird.

In meinen neuen Paper analysiere ich anhand der Darstellungsressourcen und Personalisierungsoptionen der Sexroboter Harmony und Solana die in Materie eingeschriebenen Sexismen, Rassismen und Stereotypierungen und frage: Wie könnte ein queerer Sexroboter konzipiert sein, um wirklich queer zu sein? Zudem zeige ich, dass hier enormes Potential für verschiedene Begehrensformen schlummert und Sexroboter und Queerness sich keineswegs notwendig ausschließen müssen.

Tanja Kubes

**»Die Neuerfindung des Kollektiven?
Zur »Wiederentdeckung« des Gemeinsamen.
Eine Untersuchung von Diskursen und Praktiken urbanen
Wohnens in Gemeinschaften«**

Das Projekt ist Teil der von der DFG geförderten Forschungsgruppe »Recht – Geschlecht – Kollektivität. Prozesse der Normierung, Kategorisierung und Solidarisierung«. Ausgangspunkt ist ein Narrativ vom Aufschwung gemeinschaftlicher Wohnformen, das – vor allem seit den 2000er Jahren – von unterschiedlichen staatlichen und zivil-gesellschaftlichen Akteuren in Deutschland vorangetrieben wird. Das Narrativ konstruiert gemeinschaftliches Wohnen als Lösung für bestimmte gesellschaftliche Probleme, wie den demografischen Wandel und die Individualisierung. Im Rahmen eines dispositivanalytischen Untersuchungsdesigns gehen wir der Frage nach, in welcher Weise diese (auf Wohnen bezogenen) Gemeinschaftsdiskurse auftauchen, welche Subjektivierungen in ihnen artikuliert werden, wie sie sich in Institutionen, Programmen und Verfahren manifestieren und wie sie in der Alltagspraxis der Akteure in gemeinschaftlichen Wohnprojekten handlungswirksam werden.

Um die Perspektiven sowie individuellen und kollektiven Subjektivierungsweisen der Bewohner_innen zu erfassen, begannen wir im Herbst 2019 mit der Durchführung von Interviews und Gruppendiskussionen in mehreren Wohnprojekten. Diese Arbeit musste ab März 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie unterbrochen werden. Eine geplante Konferenz der Forschungsgruppe ist um ein Jahr verschoben und eine Vorlesungsreihe wurde zum Teil in Online-Workshops umgewandelt. Die Zeit ohne Datenerhebung und Dienstreisen nutzen wir zur Erstellung erster Projektveröffentlichungen. Es entsteht ein Beitrag zu Methoden der Subjektivierungsforschung, ein Artikel zum Diskurs gemeinschaftlichen Wohnens und ein weiterer zum Thema legal hacking. Wir konnten Nina Fraeser als neue wissenschaftliche Mitarbeiterin gewinnen und arbeiten an einem Verlängerungsantrag, um die Forschung in einer zweiten Förderphase fortzusetzen.

Mehr Infos zur Forschungsgruppe:
www.recht-geschlecht-kollektivitaet.de

Wie aus Körpern Zahlen und aus Zahlen Bilder werden

Über Algorithmen in der funktionellen Hirnforschung und die Logik der Standardisierung.

Das Vorhaben geht den mathematischen, klassifizierenden Bedingungen und daraus resultierenden ethischen Fragen nach, die sich aus der Vermessung und Digitalisierung des menschlichen Gehirns durch fMRT, Computational Neuroscience und Künstlicher Intelligenz Forschung ergeben. Ausgehend von der These, dass aktuelle Untersuchungsmethoden des menschlichen Gehirns auf einer Mathematisierung von Wahrnehmung basieren, schaut sich das Projekt von den Anfängen und Setzungen von Analyseparametern in den Diskussionen in der Mathematik Anfang des 20sten Jahrhunderts und der Herausbildung der Informatik, die sukzessive Übersetzung des menschlichen Gehirns (der Wetware) in den binären Computerraum an. Am Ende steht die Untersuchung von Assistenz-Systemen in der neurowissenschaftlichen Bildung, die auf der Mathematisierung von Wahrnehmung (Fitsch 2016) basieren und langfristig als Entscheidungsinstrumentarien installiert werden sollen, um menschliche Diagnostik und Analyse durch operationalisierbare Berechnungen zu ersetzen. In diesem Sinne werden Algorithmen als Operationalisierungsstrategie verstanden, anhand derer Computer zu Entscheidungen gelangen. Die auf Mathematik gestützte Forschung im Bereich der künstlichen Intelligenz und die neu entdeckten Deep-Learning-Algorithmen, die in Assistenzsystemen eingeschrieben sind, bringen neue Technologien hervor, Technologien, die anhand des Ähnlichkeitsparadigmas Daten ordnen und daraus Entscheidungen ziehen. Dieses binäre Ähnlichkeitsranking der Deep-Learning-Algorithmen konnte in den letzten Jahren durch rechenstarke Computer fast unsichtbar gemacht werden, ist aber eine zentrale Logik in der Verfahrensweise vermessender Assistenz-Technologien.

Feature: Ein Promotionsprojekt

**»Zuerst einmal muss man seine Impulskontrolle im Griff haben, um einen verantwortungsvollen und sicheren Umgang mit Kindern haben zu können«
Sexualität kontrollieren. Präventive Praxis und pädophiles Selbst**

Mein Promotionsprojekt untersucht die Veränderung des gesellschaftlichen Umgangs mit pädophilem Begehren. Seit dem Jahr 2005 entstehen therapeutische und Selbsthilfeangebote, die programmatisch und medial einer Entflechtung betreiben: von Pädophilie als sexueller Ausrichtung einer Person und sexuellem Kindesmissbrauch als verletzendem und strafbarem Handeln. Pädophil zu sein, führe somit nicht unmittelbar zu Missbrauchshandlungen – eine Teilnahme an den Programmen ermögliche demgegenüber, Sexualität zu kontrollieren und Umgangsweisen mit dem Begehren zu erlernen: etwa Kinder anders wahrzunehmen, Räume zu meiden oder sich abzulenken. Ein in diesem Sinne ethisch ausgerichtetes Selbst ist nicht nur Bedingung für die neue Inklusion des Pädophilen in Gesellschaft, sondern macht diesen auch zum verantwortungsvollen Ideal des Kindesschutzes. Ich frage nach der Funktionsweise und Bedeutung dieser sexuellen Kontrolle auf drei Ebenen: der Organisation in Behandlungsmanualen und Selbsthilfeprogrammen, der praktischen Umgangsstrategien und Selbstpositionierungen der Teilnehmenden und der öffentlichen Resonanz dieser transformativen Institutionen. Was bedeutet es also, sich nicht nur selbst beständig im Futur zu denken, sondern zur Verwerfung des eigenen Selbst aufgefordert zu sein? Wie lassen sich sexuelle Selbstbeschreibungen zugleich als überzeitlich akzeptieren und in situativ handhabbare Handlungsimpulse zerlegen? Und welche Grenzziehungen und Versicherungen entstehen in Folge der (narrativen) gesellschaftlichen Öffnung für den Pädophilen und Praxen der präventiven sexuellen Kontrolle?

Folke Brodersen

Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG

Nina Fraeser (2019): mit E.N. Freshinski; Beziehungsweise Recht auf Stadt. Feministische Perspektiven auf Formen kollektiver Stadtgestaltung. *Común* (1/2019), 18-19.

Tanja Kubes (2020): Queere Sexroboter - Eine neue Form des Begehrens? In: Bendel, Oliver (Hrsg.). *Maschinenliebe: Liebespuppen und Sexroboter aus technischer, psychologischer und philosophischer Sicht*. Springer Gabler, Wiesbaden. (erscheint Herbst 2020)

Tanja Kubes (2020): Technik jenseits von Geschlecht? Eine kritische Reflexion der Verschränkung von Geschlecht und Technik. In: Bauer/Deinzer (Hrsg.): *Bessere Menschen? Technische und ethische Fragen in der transhumanistischen Zukunft*. Springer: Berlin. S. 61-75. https://doi.org/10.1007/978-3-662-61570-6_4

Tanja Kubes (2020): Zeit für eine Sexplosion. Wie Frauen jetzt für selbstbestimmten Sex kämpfen. Interview von Lisa Hechenberger. In: *COSMOPOLITAN*. März 2020. S. 26-29.

Alison Sperling (i.E. 2020): "Climate Fictions: An Introduction." *Paradoxa: Studies in World Literary Genres*, Issue 31.

Alison Sperling (i.E. 2020): mit Jordan Smith-Carroll, "Weird Temporalities". *Studies in the Fantastic*

Alison Sperling (i.E. 2020): „Radiating Exposures.“ *Weathering*, ed. Christoph Holzhey and Arnd Wedermeyer, ICI Berlin,

Alison Sperling (i.E. 2020): "Love in the Time of the Anthropocene: A Conversation Between Alison Sperling and Jeff VanderMeer." *Surreal Entanglements: Essays on Jeff VanderMeer's Fiction*. Routledge Press.

Alison Sperling (i.E. 2020): "Queer Ingestions: Weird and Vegetative Bodies in Jeff VanderMeer's Fiction." *Speculative Vegetation: Plants in Science Fiction*. Wales University Press,

Nina Fraeser

Von 2015 bis 2020 war Nina Fraeser wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HafenCity Universität in Hamburg und unterrichtete schwerpunktmäßig theoretische Zugänge in der Stadtforschung, sowie zu Commons und Wohnen. Seit Juni 2020 arbeitet sie im Rahmen der DFG Forschungsgruppe »Recht-Geschlecht-Kollektivität« im Teilprojekt »Die Neuerfindung des Kollektiven« mit Bettina Barthel, Sabine Hark und Hanna Meißner.

Nina Fraeser ist Mitglied im AK Feministische Geographien und politisch gegen Sexismus und prekäre Arbeitsverhältnisse in der Wissenschaft organisiert.

Tanja Kubes

Tanja Kubes ist Soziologin und Ethnologin und arbeitet als Postdoc am Fachgebiet Gender in MINT und Planung / Feminist STS an der TU Berlin. Aktuell forscht Sie aus einer queerfeministischen und kritisch posthumanistischen Perspektive zu Sexrobotern. Sie überlegt hierbei, ob durch intime Beziehungen zu technischen Artefakten tradierte Dichotomien Frau/Mann, Mensch/Maschine, Natur/Kultur aufgebrochen werden können und welche Möglichkeiten einer neuen befriedigenden Sexualität die gleichberechtigte Interaktion mit maschinellen Gegenübern bietet.

Sie hat an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Soziologie, Ethnologie und Psychologie studiert und wurde an der Universität Vechta mit der Arbeit »Fieldwork on High Heels. Eine ethnographische Studie über Hostessen auf Automobilmesse« in Soziologie promoviert. An der TU München hat sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Gender Studies und in den Ingenieurwissenschaften gearbeitet. Neben den Schwerpunkten Gender Studies und Mensch-Technik-Interaktion befasst sie sich auch mit Körpersoziologie, Autoethnographie, Ethnologie der Sinne sowie Trans- und Posthumanismus.

Bildung dekolonisieren - Ringvorlesung und Übung

Die Ringvorlesung beschäftigt sich mit der Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte in Universitäten. Was bedeutet die Tatsache, dass Deutschland Teil der kolonialen Konstellation war, für das Forschen und Lehren an einer deutschen Universität? Diese Frage wird in der Ringvorlesung bezogen auf die Fächer Bildungs- bzw. Erziehungswissenschaften und Gender Studies diskutiert. Dabei wird zunächst die Geschichte moderner Wissenschaften als eine Kolonialgeschichte in den Blick genommen, anschließend werden Spuren dieser Geschichte in den Konzepten, Theorien und Genealogien der Bildungs- bzw. Erziehungswissenschaften und der Gender Studies verfolgt, um abschließend an konkreten Beispielen die Herausforderungen der Dekolonisierung zu diskutieren.

Die Ringvorlesung wird aufgrund der aktuellen Situation als online-Veranstaltung stattfinden.

Informationen zum Zugang werden auf der Homepage des ZIFG (<https://www.zifg.tu-berlin.de/menue/home/>) zur Verfügung gestellt. Dort erhalten Sie auch weitere Informationen zur Übung.

Termine: mittwochs 18.00 bis 20. 00 Uhr

Kolonialismus und moderne Wissenschaften

04.11. 2020 Vanessa Thompson, Frankfurt am Main
11.11. 2020 Natasha A. Kelly, Berlin

Spuren der Kolonialgeschichte in Konzepten, Theorien und Genealogien der Erziehungs- bzw. Bildungswissenschaften und der Gender Studies

25.11. 2020 Gabriele Dietze, Berlin
09.12. 2020 Maisha Auma, Berlin
06.01. 2021 Paul Mecheril, Bielefeld
20.01. 2021 Z. Ece Kaya, Frankfurt am Main

Bildung dekolonisieren – Herausforderungen und Konsequenzen in der Praxis

03.02. 2021 Sheila Ragunathan, Gießen
17.02. 2021 AG Selbstverständnis der FG Gender

»Voice Over«. Der Podcast des ZIFG

Das Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung hat jetzt eine eigene Podcast-Reihe: Das Podcast Voice Over veröffentlichte am 5.7.2020 seine erste Folge. Mit Voice Over erhält das ZIFG ein neues Format der Wissensvermittlung und der medialen Aufbereitung eigener Forschungen. Zudem dient der Podcast als Sprachrohr, um aktuelle Forschung am ZIFG sichtbar zu machen und die Perspektiven des ZIFGs zur Diskussion zu stellen. Mit dem Podcast will das ZIFG feministische Perspektiven auf Gesellschaft und Technologien vermitteln. Zielpublikum sind neben den Studierenden, auch eine (nicht-akademische) Öffentlichkeit mit Interesse an kritischen Perspektiven auf gesellschaftliche Themen, sowie Kolleg*innen in und außerhalb der TU Berlin. Der rote Faden des Podcast folgt dem ZIFG vorangestellten Thema einer kritischen Ontologie der Gegenwart und den konkreten Forschungsprojekten die am Zentrum durchgeführt werden. Der Podcast versammelt wissenschaftskritische Positionen, erörtert Fragen wissenschaftlicher Methoden und Technologien und will wissen, wie wissenschaftliche Erkenntnisse produziert werden. Er geht den Zusammenhängen von Wissenschaft-Technik-Gesellschaft nach, vermittelt wissenschaftliches Arbeiten in den Geisteswissenschaften und bietet Raum für (kontroverse) Diskussionen. Auch in der Lehre soll der Podcast langfristig eingesetzt werden: im Podcast können Beispiele aus den Projekten Studierender und O-Töne der Studierenden versammelt werden.

Die erste Ausgabe des Podcasts versammelt die Vorträge der Ringvorlesung »Die doppelte Verwertung. Vom Verschwinden des Unbewussten aus dem Wissen der Disziplinen« die im Wintersemester 2019/20 an der TU Berlin stattfand. Sie umfasste acht Vorträge, die in diesem Podcast als Zusammenschnitt vorgestellt und thematisch zusammengefasst wiedergegeben werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die auf verschiedenen Ebenen wirksamen Digitalisierungsweisen und ihre technischen Entwicklungen in den letzten 15 Jahren einen aktualisierten Blick auf das Unbewusste verlangen. Wie diese Perspektiven aussehen, kann im Podcast nachgehört werden.

»The virus has arrived, let us UNITE and fight this disease together¹«

Ein abgebrochener Forschungsaufenthalt am Centre for Diversity Studies an der University of the Witwatersrand (Wits) in Johannesburg, Südafrika

Mit einem Stipendium des Erasmus+-Programms bin ich Ende Februar 2020 – zwar ausgestattet mit Desinfektionsmittel, aber noch ohne Maske – für zwei Monate nach Südafrika aufgebrochen. Das Centre for Diversity Studies unter der Leitung von Prof. Melissa Steyn befindet sich im 13. Stock des höchsten Uni-Gebäudes, mitten im Stadtzentrum von Johannesburg. Ich durfte sofort ein kleines Büro beziehen und wurde in die wöchentlichen staff meetings und reading groups integriert und zu externen Vorträgen mitgenommen.

Doch schon nach zwei Wochen gab es die ersten bestätigten Covid-19-Fälle im Land – hauptsächlich, weil weiße Südafrikaner*innen aus ihrem Skiurlaub in Europa zurückkehrten – und die Schulen und Universitäten wurden geschlossen. In einem naiven state-of-denial und entgegen der meisten Ratschläge aus meinem Umfeld dachte ich zunächst, ich würde trotzdem einfach dort bleiben, um im südafrikanischen Spätsommer im sicheren Apartment auf dem schönen Uni-Campus an meiner Doktorarbeit weiterzuschreiben, statt im ausgangsbeschränkten Berliner Matschfrühling in mein (untervermietetes) WG-Zimmer zurückzukehren.

Aber die Fallzahlen stiegen, die Schlangen vor den Supermärkten wurden länger, die Regale leerer und die Stimmung in einer Gesellschaft, in der die Folgen der Apartheid noch deutlich zu spüren sind, nicht entspannter. Auf Twitter fasste eine schwarze Studentin der Wits die Situation Mitte März so zusammen: »You go to your exotic vacation in March, you come back to infect us, then you go finish everything at the shops.« Wenig später entschied die Unileitung, dass alle Wohnheime auf dem Campus innerhalb der nächsten drei Tage geräumt sein müssten, was zu Protesten und sogar einer juristischen Klage der Studierenden führte. In der Whats-App-Gruppe unseres Wohnheims schrieb dazu einer: »I rather die alone on this luxury campus than bringing the virus home to the village of my family!«. Nachdem ich tagelang nur noch mit dem Checken verschiedener Newskanäle verbrachte, sich die Ge-

rüchte um einen nahenden kompletten lockdown mehrten, während die regulären Flüge nach Europa weniger wurden, bin ich nach nur drei Wochen schließlich doch in einem chaotischen Zickzack zurück nach Deutschland geflogen.

Trotz allem habe ich in der kurzen Zeit viel gelernt und erlebt. Ich konnte in den Seminaren und reading groups am Zentrum einen Einblick in die aktuellen Debatten der südafrikanischen race and diversity studies bekommen – und ich weiß nicht, wann ich das letzte Mal so lebhaftere, kritische und engagierte Diskussionen in Uni-Seminaren miterlebt habe! Ich habe einiges über die anhaltenden #FeesMustFall-Proteste² gelernt, nicht zuletzt, weil es an der Wits momentan eine student accomodation crisis gibt, sodass Studierende in Bibliotheken oder Büros schlafen müssen³. Ich habe erfahren, wie Simbabwe*innen unterschiedlicher Herkunft nur wenige Jahrzehnte nach einem (versuchten) Genozid⁴ zusammen an einem Institut arbeiten können. Ich habe gelernt, meinen Arbeitsrhythmus an die (über eine App angekündigten) Stromausfälle⁵ anzupassen. Ich konnte die queere Hochschulgruppe Activate kennenlernen und erfahren, wie BIPOC und weiße Südafrikaner*innen sich wertschätzend über ihre queerphobic experiences und möglichen Bewältigungsstrategien austauschen, das Selbstverständnis der Gruppe diskutieren und nächste gemeinsame Aktionen planen.

Ich hätte gern noch mehr Zeit mit all diesen Diskussionen und Erlebnissen und vor allem auch in der Commune, dem radical book collective um die Ecke, verbracht. Ich hoffe, dass ich diesen abgebrochenen Forschungsaufenthalt noch einmal irgendwie fortsetzen kann.

Myriam Raboldt

1 Landesweite SMS des National Health Department South Africa im März 2020.

2 Siehe z.B. <https://www.bbc.com/news/world-africa-47952787> und: <https://anschlaege.at/feesmustfall/>

3 ...während es für visiting scholars from overseas mit genug Geld dann natürlich doch noch irgendwo ein freies Apartment gibt...

4 Siehe z.B. <http://news.bbc.co.uk/2/hi/africa/7388214.stm>

5 Siehe z.B. <https://www.bbc.com/news/world-africa-47232268>

Forschungsaufenthalt an der Södertörn University (Stockholm, Schweden)

Vom 15.02.-15.06. 2020 war Dr. Sahra Dornick an die Södertörn University in Stockholm, Schweden als Visiting Researcher an der School of Culture and Education eingeladen. Aufgrund der Covid-19-Krise konnte sie nur einen der insgesamt fünf geplanten Vorträge in Schweden (u.a. an der Uppsala University, dem Karolinska Institut in Stockholm und an der Linköping University) halten. In diesem gab Dr. Sahra Dornick einen Einblick in ihre aktuellen Forschungen zu Relationalität und Utopie in den Schriften von Judith Butler, Sara Ahmed und Édouard Glissant. Zudem nahm sie die Gelegenheit wahr, inter- und transdisziplinäre Forschungsvorhaben ihrer schwedischen Kolleg*innen aus der Frauen- und Geschlechterforschung, der Feministischen Wissenschafts- und Technikforschung sowie der Literaturwissenschaft kennen zu lernen.

Sahra Dornick

Wintersemester 2020

Liebe Studierende,

»Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen wagten« heißt der allgemeine Einführungskurs in die Gender Studies am ZIFG. Selbstredend hoffen wir, dass Ihr mit vielen Fragen in die Lehrveranstaltungen am ZIFG kommen werdet. Was Ihr hier erfahren könnt, ist beispielsweise, dass wir Geschlecht nicht haben, sondern tun; dass Zweigeschlechtlichkeit keine natürliche Tatsache, sondern ein kulturelles Faktum ist, dem wir mit Hilfe der Nullhypothese auf die Spur kommen können. Ihr erfahrt aber auch, wieviel Geschlecht in Technik und Naturwissenschaft, in Gesellschaft und Kultur steckt. Entsprechend zielt unser Lehrangebot darauf ab, Vergeschlechtlichungsprozesse in allen Feldern sozialer, technischer, wissenschaftlicher, politischer, kultureller und individueller Wirklichkeit zu untersuchen. Egal also, ob Einsteiger_in oder Fortgeschrittene_r, es lohnt sich in jedem Fall, die Möglichkeiten zu nutzen, hin und wieder über den Tellerrand sowohl des eigenen Faches als auch des (geschlechtlichen) Alltagswissens hinauszublicken. Und damit haben wir hoffentlich Eure Neugier geweckt, sodass ihr den Weg in unsere Seminare, Colloquien und Veranstaltungen findet.

Das Team des ZIFG wünscht viel Vergnügen bei der Auswahl und natürlich in den Lehrveranstaltungen der Gender Studies an der TU Berlin.

Zur Organisation des Lehrangebotes

Die Lehrveranstaltungen am ZIFG sind für Studierende aller Fächer offen. Sie können im freien Wahlbereich sowie in einigen Wahlpflichtmodulen der TUB und anderer Berliner Hochschulen belegt werden. Am ZIFG werden drei Einführungsveranstaltungen mit je unterschiedlichem Fokus angeboten: Das Seminar »Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies« bietet einen umfassenden Einblick in die Geschlechterforschung. Behandelt werden Theorien zur sozialen Konstruktion von Geschlecht und zur Bedeutung von Geschlecht für individuelle Identität, in der Interaktion und für

gesellschaftliche Strukturen. Die interdisziplinäre Breite der Geschlechterforschung wird anhand unterschiedlicher Themenfelder behandelt. Das Seminar richtet sich an Studierende aller Fächer und Studiengänge der TUB, die bislang noch keine oder wenig Kenntnisse in der Frauen- und Geschlechterforschung haben, und ist eine gute Grundlage für vertiefende Lehrveranstaltungen am ZIFG.

Der einführende Kurs »Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« richtet sich ausschließlich an Studierende und Promovierende in MINT und Planung der TUB. Dieser Kurs fokussiert Themen der natur- und technikwissenschaftlichen Forschung und Praxis aus Genderperspektive.

Das MINT^{grün}-Projektlabor: »Wie Wissenschaft Wissen schafft. Verantwortlich Handeln in Technik- und Naturwissenschaften« bietet hingegen eine fokussierte Einführung in die Wissenschaftsforschung im Hinblick auf MINT-Fächer. Es werden zudem erste Einblicke in Methoden und Praxen qualitativer Sozialforschung gegeben. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Fächer und Studiengänge und setzt keine Kenntnisse der Gender Studies voraus. Wir empfehlen, diesen Kurs mit einer der o.g. Einführungen zu kombinieren.

In der Fakultät I beteiligt sich das ZIFG mit einem Pflichtmodul und mehreren Wahlpflichtmodulen an den BA-Studiengängen »Kultur und Technik« (Zuordnung der Lehrveranstaltungen in den Modulen der IS 2-5 siehe Direktzugang 53506), am MA-Studiengang »Bildungswissenschaft. Organisation und Beratung«, am MA-Studiengang »Theorie und Geschichte der Wissenschaft und Technik«. Wir sind außerdem an verschiedenen Studiengängen in den Fakultäten II, VI und VII beteiligt.

Für alle Studierenden besteht die Möglichkeit, am ZIFG mit dem »Studienmodul Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung« ein Zertifikat (30 ECTS) zu erwerben. Für Studierende und Promovierende der technischen, naturwissenschaftlichen und planerischen Studiengänge (Fakultäten II – VII) der TUB bietet das ZIFG das Studienprogramm Gender Pro MINT an. Dieses Programm schließt mit zwei aufeinander aufbauenden Zertifikaten der TUB ab.

Lehrangebot Zertifikat »Interdisziplinäre Gender Studies«

Das **Studien-Modul** (30 ECTS) umfasst sechs Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 Semesterwochenstunden:

1 Vorlesung

1 Seminar: Einführung in die Gender Studies

4 Seminare aus dem Bereich der Gender Studies

Es können auch Leistungen in geeigneten Lehrveranstaltungen anderer Universitäten erbracht werden. Die Anerkennung dieser Leistungen erfolgt durch die Modulverantwortliche.

Abschlussprüfung:

Die durch Leistungsschein, Teilnahmechein und Testate belegte erfolgreiche Teilnahme an diesem Studienmodul wird mit einer halbstündigen mündlichen Prüfung abgeschlossen.

Weitere Informationen zum »Studien-Modul Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung« finden sich hier: https://www.zifg.tu-berlin.de/menue/studieren_am_zifg/zertifikat/ (Direktzugang: 147483).

Lehrangebot Gender Pro MINT

Das Lehrangebot umfasst eine große Bandbreite von Gender- und Diversity-Lehrveranstaltungen. Auf den Seiten 47-50 findet Ihr die eigens für das Studienangebot konzipierten, ausschließlich für die Zielgruppe angebotenen, Lehrveranstaltungen (1., 3. und 5. Programm-Modul).

Das Programm setzt sich aus aufeinander aufbauenden Modulen zusammen: Module 1-3 (18 ECTS) für das Zertifikat I sowie Module 4 und 5 (12 ECTS) für das Zertifikat II.

Gender- und Diversity-Lehrangebote der Dozent_innen in den natur- und technikwissenschaftlichen Fachgebieten der TU Berlin der Fakultäten II – VII sind ebenfalls Bestandteil des Lehrangebotes in den Modulen 2 und 4. In den Modulen 2 und 4 können nach Rücksprache auch Genderlehrveranstaltungen anderer Berliner Hochschulen besucht werden.

1. Einführungsmodul (4/6 ECTS) »Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« Vermittlung von Grundlagen der Gender Studies zu MINT ausgehend von natur- und technikwissenschaftlichen Konzepten, Praxen und Professionsentwürfen. Siehe S. 45.

2. Vertiefungsmodul I (8/6 ECTS) »Profilbildung in den Gender Studies«. Vertiefte Einblicke in unterschiedliche Themenfelder der Gender Studies. Siehe S. 46.

3. Projektmodul (6 ECTS) »Wie lassen sich die Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Studieninhalte der MINT-Studienfächer übertragen?« Reflexion der Fachkulturen, Inhalte und Praxen und erste konkrete Anwendungen der erworbenen Kenntnisse. Siehe S. 47/48.

4. Vertiefungsmodul II (4 ECTS) »Profilbildung Gender zur Vorbereitung des Abschlussprojektes«. Vertiefter Einblick in die für das Abschlussprojekt relevanten Felder der Gender Studies. Siehe S. 46.

5. Modul Abschlussprojekt (8 ECTS) »Gender und Diversity in der Gestaltung von Forschungsprojekten und Technologie«. Transfer der erworbenen Genderkompetenzen in Technikgestaltung und Forschungsdesign. Siehe S. 47.

Weitere Informationen zu Gender Pro MINT: <https://www.genderpromint-zifg.tu-berlin.de/genderpromint-zifg/> (Direktzugang 107478).

Moderne und Geschlecht Hanna Meißner, Aline Oloff		
LV-Nr.:	3152 L 025	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen.
Zeit:	Mo 10-12 Uhr	
Beginn:	09.11.2020	

Seminar

Der Übergang von der feudalen Ständegesellschaft in die moderne bürgerliche Gesellschaft geht mit der Herausbildung einer Geschlechterordnung einher, die Geschlecht in zwei komplementären Kategorien fasst und durch eine spezifische Arbeits- und Aufgabenteilung zwischen beiden gekennzeichnet ist. Im Seminar werden wir unsere Gegenwart ›historisieren‹ indem wir Entstehungsmomente der modernen Geschlechterordnung in den Blick nehmen und zu Kolonialsystem und modernem Rassedenken in Bezug setzen.

Systemrelevant? - feministische Perspektiven auf Arbeitsteilung und gesellschaftlich notwendige Tätigkeiten Hanna Meißner		
LV-Nr.:	3152 L 028	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	
Beginn:	09.11.2020	

Seminar

In der Corona-Krise werden Berufsgruppen als ‚systemrelevant‘ bezeichnet, auf deren Tätigkeit auch kurzfristig nicht verzichtet werden kann. Mit Bezug auf feministischen Theorien zur Arbeitsteilung, fragen wir zum einen nach Erklärungen, warum dies häufig verhältnismäßig gering entlohnte Tätigkeiten sind, in denen überwiegend Frauen und Migrant*innen beschäftigt sind, und zum anderen, was getan werden müsste, um die Bedingungen in diesen Berufsfeldern zu verbessern.

Seminar	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten. Einführung in die Gender Studies	
	Hanna Meißner	
	LV-Nr.:	3152 L 019
	Zeit:	Di 10-12 Uhr
Beginn:	10.11.2020	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert.

Seminar	Gender und Bildungs	
	Maisha Maureen Auma	
	LV-Nr.:	3152 L 027
	Zeit:	Di 14-18 Uhr
Beginn:	10.11.2020	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen.

In diesem Seminar geht es darum zu verstehen, wie »Geschlecht« Bildungsprozesse und -institutionen strukturiert und selbst in und durch Bildungsprozesse und -institutionen strukturiert wird. Dazu werden sowohl empirische Studien zu Prozessen des „doing gender“ in Bildungseinrichtungen studiert als auch theoretische Erklärungsansätze zur Herstellung der Geschlechterordnung von und in Bildungseinrichtungen erarbeitet. Am Beispiel aktueller Thematisierungsweisen von Geschlecht werden Eingriffsspielräume und Handlungskompetenzen diskutiert und Grundlagen gendersensibler pädagogischer Handlungskompetenzen vermittelt.

Hochschule und Geschlecht Sahra Dornick			Seminar
LV-Nr.:	3152 L 022	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen	
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		
Beginn:	11.11.2020		

In diesem Seminar werden die verschiedenen Ebenen der Verknüpfung von Hochschule und Geschlecht erarbeitet und Möglichkeiten der Kritik und Intervention in vergeschlechtlichte Strukturen in der Organisation Hochschule aus historischer und gegenwärtiger Perspektive vermittelt.

Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten. Einführung in die Gender Studies Aline Oloff			Seminar
LV-Nr.:	3152 L 029	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen	
Zeit:	Mi 10-12 Uhr		
Beginn:	11.11.2020		

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert.

Ringvorlesung	Bildung dekolonisieren - Ringvorlesung	
	Aline Oloff, Lisa Fischer	
	LV-Nr.:	3152 L 032
	Zeit:	Mi 18-20 Uhr
Beginn:	11.11.2020	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen.

Die Ringvorlesung beschäftigt sich mit der Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte in Universitäten. Was bedeutet die Tatsache, dass Deutschland Teil der kolonialen Konstellation war, für das Forschen und Lehren an einer deutschen Universität? Diese Frage wird in der Ringvorlesung bezogen auf die Fächer Bildungs- bzw. Erziehungswissenschaften und Gender Studies diskutiert. Dabei wird zunächst die Geschichte moderner Wissenschaften als eine Kolonialgeschichte in den Blick genommen. Anschließend werden Spuren dieser Geschichte in den Konzepten, Theorien und Genealogien der Bildungs- bzw. Erziehungswissenschaften und der Gender Studies verfolgt, um abschließend an konkreten Beispielen die Herausforderungen der Dekolonisierung zu diskutieren. Die Ringvorlesung wird aufgrund der aktuellen Situation als Online-Veranstaltung stattfinden. Informationen zum Zugang werden auf der Homepage des ZIFG (<https://www.zifg.tu-berlin.de/menue/home/>) zur Verfügung gestellt. Dort erhalten Sie auch weitere Informationen zur Übung.

Übung	Bildung dekolonisieren - Übung	
	Aline Oloff, Lisa Fischer	
	LV-Nr.:	3152 L 032
	Zeit:	Mi 18-20 Uhr
Beginn:	11.11.2020	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen.

Die Übung dient der Vor- und Nachbereitung der Ringvorlesung. Der Besuch der Übung schließt neben den Übungsterminen den Besuch der RVL ein. Um sich der übergeordneten Fragestellung anzunähern, wird in der Übung ergänzendes Material bearbeitet.

**Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten...
und nie zu fragen wagten. Einführung in die Gender
Studies**

Maisha Maureen Auma

Seminar

LV-Nr.:	3152 L 021	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsver- zeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
Zeit:	Do 10-12 Uhr	
Beginn:	12.11.2020	

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen (z. B. Arbeit, Technik, Organisationen, Politik) ins Zentrum ihrer Analysen. Gender Studies zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickelten und veränderten. Im Seminar werden theoretische, soziologische, methodische und historiographische Konzepte der Geschlechterforschung vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert.

Dekolonialität: Feministische Theorie

Maisha Maureen Auma

Seminar

LV-Nr.:	3152 L 025	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsver- zeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
Zeit:	Do 12-14 Uhr	
Beginn:	12.11.2020	

Dieses Seminar greift Kritiken an der Reichweite von Diversitätspolitiken auf. Diese werden vor allem durch intersektional- arbeitende Scholars-of-Color formuliert. Problematisiert wird, dass sich etablierenden Diversitätsansätze, die gewaltvolle Geschichte kolonial geprägter Unterwerfungen zu wenig fokussieren und somit die ‚Erasure‘ dieser historischen Wirkungsebene fortschreiben. Die in der Geschlechterforschung verankerten Diversitätsforschung, soll folglich danach befragt werden, inwiefern sie einen konkreten Bezug zu anhaltenden ‚Violences of Modernity‘ herstellt, und somit die ‚Koloniale Matrix‘ thematisierbar macht.

Integrierte LV	Geschlechterforschung zu Wissenschaft, Technik und Gesellschaft / Feminist Studies in Science, Technology and Society	
	Petra Lucht	
	LV-Nr.:	3152 L 024
	Zeit:	Fr 9.30-12 Uhr
	Beginn:	13.11.2020
Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen.		

In diesem Seminar werden Examensarbeiten (BA/MA und Dissertationen) und Forschungsprojekte in den Geschlechterstudien in MINT und Planung/Feminist Studies in Science, Technology and Society vorgestellt und besprochen.

Seminar	Bildungsarbeit als Gesellschaftskritik - Ansätze in der Bildungsforschung und Beispiele für Bildungsprojekte aus der außerschulischen Praxis	
	Franziska Kaiser	
	LV-Nr.:	3152 L 013
	Zeit:	Fr 9.30-12 Uhr
	Beginn:	13.11.2020
Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen.		

Im Seminar werden wir zunächst auf theoretischer Ebene erarbeiten, welche Benachteiligungen im deutschen Bildungssystem wirksam sind. Ein Schwerpunkt wird hierbei auf Intersektionalitätsforschung gelegt.

Anschließend geben eingeladene Expert*innen aus der außerschulischen Bildungsarbeit Einblicke in die Praxis. Es wird der Frage nachgegangen, welche Potenziale Bildungsarbeit hat, um Benachteiligungen entgegenzuwirken und strukturelle Diskriminierungen zu verändern.

Objektivität, Wissenspolitiken und Technikgestaltung in Zeiten von (Post)Corona: Warum wir gerade jetzt feministische Wissenschafts- und Technikforschung brauchen- Hanna Meißner		
LV-Nr.:	3152 L 023	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
Zeit:	Fr 15-18 Uhr	
Beginn:	13.11.2020	

Zahlen, Daten und Fakten werden in der Corona-Krise eine besondere Relevanz zugesprochen. Im Gegenzug trifft eine schiere Masse an Halbwahrheiten, Fake News und Verschwörungstheorien auf (wissens)politisch Verunsicherte. In einer Kooperation mit der TU Braunschweig (Prof. Dr. Corinna Bath) beschäftigen wir uns mit theoretischen Konzepten der feministischen Wissenschafts- und Technikforschung um deren Erklärungskraft in der aktuellen Situation zu eruieren.

Feministische und queere Wissenschaftskritik – Eine Einführung Sahra Dornick		
LV-Nr.:	3152 L 016	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
Zeit:	Blockseminar	
Beginn:	11.01.2021	

Feministische und queere Wissenschaftskritiker*innen haben systematisch das dominante wissenschaftliche Wissen auf seine Verwobenheit mit Geschlecht und anderen ungleichheitsstabilisierenden Kategorien hin untersucht. In diesem einführenden Seminar gehen wir ihren Fragen nach dem Zusammenhang von Erkenntnis, Wissen und ‚Wahrheit‘ mit Geschlecht und erkennendem Subjekt nach

„What would Musil do?**Forschungswerkstatt zu Gesellschaft, Politik, Technik und Digitalisierung**

Hannah Fitsch

LV-Nr.: 3152 L 013

Zeit: Fr 9.30-12 Uhr

Beginn: 13.11.2020

Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen.

In *Der Mann ohne Eigenschaften* beschreibt Musil den Wandel epistemischer, medizinischer und gesellschaftspolitischer Veränderungen in der österreichischen Gesellschaft seiner Zeit.

Um die Kontinuität, aber auch um die Unterschiede erkennen zu können, soll in der Forschungswerkstatt der Roman in die heutige Zeit übersetzt werden. Aufgabe der Studierenden der Forschungswerkstatt wird es sein, die Veränderungen, die die Psychologie, die Neurowissenschaften, neue (Kommunikations-)Technologien und die Digitalisierung in der Gesellschaft hervorgebracht haben, zu reflektieren und in eine aktuelle Version von Musils *Der Mann ohne Eigenschaften* umzusetzen.

Was haben Naturwissenschaften mit Gender zu tun- Semesterbegleitend		
Petra Lucht		
LV-Nr.:	3152 L 036	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
Zeit:	Mo 14-16 Uhr	
Beginn:	09.11.2021	

Seminar

Die Lehrveranstaltung ist Teil des Studienprogramms Gender Pro MINT. Die erfolgreiche Teilnahme an der Lehrveranstaltung garantiert die Möglichkeit zur weiteren Teilnahme am Studienprogramm. Die Lehrveranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende der Natur-, Planungs- und Technikwissenschaften, der Mathematik und Informatik. Sie bietet in einem ersten Teil Einblicke in Themen und Herangehensweisen der Gender Studies in MINT (Mathematik, Informatik, Natur- und Technikwissenschaften). Die Studierenden lernen mittels verschiedener Analyseverfahren natur- und technikwissenschaftliche Disziplinen aus der Genderperspektive kennen: z. B. die Physik, Informatik, Raumplanung und Ingenieurwissenschaft. In einem zweiten Teil bearbeiten die Studierenden in Arbeitsgruppen ausgewählte Themen und bereiten Lehrveranstaltungseinheiten dazu vor.

Transdisziplinäre Geschlechterstudien in Wissenschaft und Technik - Einführung		
Sahra Dornick		
LV-Nr.:	3152 L 017	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen.
Zeit:	Do 14-16 Uhr	
Beginn:	12.11.2020	

Seminar

Blocktermine:
25.02./ 27.02./ 28.02./ 14.03./ 15.03.
je 10-15.30 Uhr

Seminar	Transdisziplinäre Geschlechterstudien in Wissenschaft und Technik - Einführung	
	Petra Lucht	
	LV-Nr.:	3152 L 018
	Zeit:	Do 10-12 Uhr
Beginn:	12.11.2020	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen.

In diesem Seminar werden transdisziplinäre Forschungsansätze aus der Geschlechter- und Diversitätsforschung mit Fokus auf Wissenschaft und Technik erarbeitet. ›Geschlecht‹ und ›Diversität‹ werden hier als kontextbezogene Ergebnisse von historischen, politischen, sozialen und kulturellen Prozessen verstanden und untersucht. Im Seminar wird die Kompetenz erworben, die Strukturierung von sozialer Ungleichheit und von intersektionalen Positionierungen durch Wissenschaft und Technik nachvollziehen und kritisch-reflexiv bewerten zu können.

Seminar	Transdisziplinäre Geschlechterstudien in Wissenschaft und Technik - Einführung	
	Sahra Dornick	
	LV-Nr.:	3152 L 017
	Zeit:	Do 14-16 Uhr
Beginn:	12.11.2020	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen.

In diesem Seminar werden transdisziplinäre Forschungsansätze aus der Geschlechter- und Diversitätsforschung mit Fokus auf Wissenschaft und Technik erarbeitet. ›Geschlecht‹ und ›Diversität‹ werden hier als kontextbezogene Ergebnisse von historischen, politischen, sozialen und kulturellen Prozessen verstanden und untersucht. Im Seminar wird die Kompetenz erworben, die Strukturierung von sozialer Ungleichheit und von intersektionalen Positionierungen durch Wissenschaft und Technik nachvollziehen und kritisch-reflexiv bewerten zu können.

Wie lassen sich Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Inhalte der MINT Studienfächer übertragen?

Petra Lucht

Seminar

LV-Nr.:	3152 L 035	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
Zeit:	Do 12-14 Uhr	
Beginn:	12.11.2020	

Die Projektwerkstatt ist ein Angebot für alle Studierenden, die ihr natur- oder ingenieurwissenschaftliches Studienprojekt oder Bachelorarbeit um Perspektiven der Gender Studies erweitern möchten. Je nach Studienfach und Hauptbetreuung ist es möglich, einzelne Anteile des Studienprojekts/der Bachelorarbeit unter Gender- und Diversity-Aspekten zu reflektieren oder Gender Studies-Perspektiven durchgehend in die Fachinhalte zu integrieren. Die Lehrveranstaltung ist integraler Bestandteil der Projektmoduls »Wie lassen sich Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Inhalte der MINT Studienfächer übertragen?« und richtet sich ausschliesslich an Teilnehmer_innen des Studienprogramms Gender Pro MINT.

Gender & Diversity/Abschlussmodul

Petra Lucht

Seminar

LV-Nr.:	3152 L 034	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
Zeit:	Do 14 -16 Uhr	
Beginn:	12.11.2020	

Das Abschlussprojekt ist ein Angebot für alle Studierenden, die ihre natur- oder ingenieurwissenschaftliche Abschlussarbeit (BA/MA/Promotion) um Perspektiven der Gender Studies erweitern möchten.

Seminar	MINTgrün-Labor: Kritische Perspektiven auf Wissenschaft, Technik und Gesellschaft	
	Myriam Raboldt	
	LV-Nr.:	3152 L 031
	Zeit:	Do 14-18 Uhr
Beginn:	12.11.2020	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen.

Wie hängen Wissenschaft und Technik mit gesellschaftlichen Machtstrukturen zusammen? Mit Hilfe von Ansätzen aus den Science and Technology Studies sowie der feministischen Wissenschaftskritik werden wir dieser Frage nachgehen und sie anhand konkreter Beispiele diskutieren.

Zentraler Teil des Labors ist die Durchführung eines eigenen Forschungsprojektes in Kleingruppen zu einem frei gewählten Thema. Im Sinne der kritischen Wissenschafts- und Technikforschung werdet ihr anhand eines Beispiels nach den blinden Flecken der Wissensproduktion suchen und somit den Zusammenhang von Wissen und Macht identifizieren.

Seminar	Digitalisierung als Themenfeld der Geschlechterforschung	
	Bärbel Mauß	
	LV-Nr.:	3152 L 017
	Zeit:	Do 10-12 Uhr
Beginn:	12.11.2020	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen.

'Digitalisierung ' ist nicht erst seit kurzem Thema der Geschlechterforschung. In den Debatten zu Informations- und Kommunikationstechnologien wurden in den 1980ern feministische Positionen entwickelt und eingebracht. Aufbauend auf diesen Debatten haben insbesondere Informatiker*innen Ansätze entwickelt die Wirkmächtigkeit der sozialen Kategorie Geschlecht in der Informatik und verwandter Bereiche sichtbar zu machen und Wege aufzuzeigen der Vergeschlechtlichung zu entgehen.

Clubtag Techno Club Inka Greusing			Seminar
LV-Nr.:	3152 L 020	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen.	

An den Clubtagen, wie zum Beispiel dem "Perspektivencafé", treffen sich die Schülerinnen AGs des Techno-Clubs. Zum "Perspektivencafé" sind Studentinnen aller Studiengänge herzlich eingeladen. Hier bietet sich die Gelegenheit von Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen aus erster Hand aus ihrem Berufsalltag zu erfahren. Zu unserer Diskussionsrunde laden die AG-Schülerinnen des Techno-Clubs Expertinnen ihrer Wahl ein. Euch erwarten interessante Biografien und ihr könnt alle Fragen stellen, die euch rund um die Themen Schulabschluss, Studium, Beruf und Lebensweg beschäftigen. Die Gäste werden versuchen, dies alles - und noch viel mehr - zu beantworten.

Experiment Studentin*: Der Techno-Club Inka Greusing			Seminar
LV-Nr.:	3152 L 035	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen	
Zeit:	Do 12-14 Uhr		
Beginn:	12.11.2020		

Das Onlinesemester startet mit dem Semesterauftakt am 21.9.20. Neben Experimenten in (virtuellen) Laboren und dem Perspektivencafé mit Frauen aus Naturwissenschaft und Technik bildet ein Workshop zum kritischen wissenschaftlichen Arbeiten in den Herbstferien den Schwerpunkt des Semesters: Was beeinflusst Forscher_innen (uns alle!) bei der Arbeit und hat damit auch Auswirkungen auf unsere Ergebnisse? Wie unvoreingenommen sind Ergebnisse wirklich und wie können wir selbst daran arbeiten, unsere Arbeitsweise offen zu legen, um einen Beitrag zu guter Wissenschaft zu leisten?

Verzeichnis der Mitarbeiter_innen

Wissenschaftliche Leitung

Sabine Hark

Sekretariat

Hildegard Hantel / Gudrun Krug / Marcella Bader-Blukott

Fachgebiet:

Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Maisha Auma / Sabine Hark / Aline Oloff / Alina Gothe / Isabel Matthias

Fachgebiet:

Gender in MINT und Planung / Feminist Studies in Science, Technology and Society

Petra Lucht / Andrea Bossmann / Sahra Dornick / Franziska Kaiser / Tanja Kubes / Sandra Tausch / Judith Holz

Fachgebiet:

Interdisziplinäre Frauen*- und Geschlechterforschung

Hanna Meißner / Céline Barry

Gender Pro MINT

Bärbel Mauss

MINTgrün

Myriam Raboldt

Techno-Club

Inka Greusing / Lena Drummer / Anne Jellinghaus / Eda Koca / Lena Nahrworld / Mariam Rasheed / Regina M. Th. Stöckle

Außerplanmäßige Professur:

Historische Geschlechterforschung

Ulrike Gleixner

DFG / Die Neuerfindung des Kollektiven? Urbanes Wohnen in Gemeinschaften

Bettina Barthel / Nina Fraeser / Vanessa Einbrodt

DiGiTal (BCP) / Wie aus Körpern Zahlen und aus Zahlen Bilder werden

Hannah Fitsch

DiGiTal (BCP) / Das vernetzte Selbst

Pat Treusch

BMBF / Fix-IT. Fixing IT for Women

Anne Jellinghaus

afg Geschäftsstelle

Magdalena Beljan / Katharina Kinga Kowalski



Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung

Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG)
Skr. FH 6-5
Fraunhoferstraße 33-36 / 10587 Berlin
Tel: +49-(0)30-314 26974
Mail: zifg@tu-berlin.de

www.zifg.tu-berlin.de

Die Uferpost wird herausgegeben vom

**Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechter-
forschung (ZIFG) an der Technischen Universität Berlin**

